

Apparat unberücksichtigt. Die Lesarten der Handschrift B sind zwar im textkritischen Apparat verzeichnet, doch ist B nicht als Redaktion gekennzeichnet. Außer diesen Handschriften berücksichtigte Bernheim noch den Straßburger Druck des Flacius sowie die Ausgaben Schards und Goldasts⁹⁰⁾. Unbekannt war ihm wohl die erste Basler Ausgabe des Flacius, die mit der handschriftlichen Überlieferung in größerem Maße übereinstimmt als die zweite. So mußte es ihm entgehen, daß Schard und Goldast nur das wiedergeben, was in den beiden Flacius-Ausgaben enthalten ist, so daß es sich nun erübrigt, auch die Lesarten dieser nachfolgenden Herausgeber im textkritischen Apparat anzuführen.

5. Zur Textgestaltung

Da in der Ausgabe Bernheims die Lesarten der Redaktion (B) im allgemeinen textkritischen Apparat nicht hervortreten, die Lesung dieser Version daher erschwert ist, wurde in der vorliegenden Neuausgabe des Traktats die nach der Handschrift des Bamberger Domkapitels zu rekonstruierende Redaktion nach Zeilen gezählt unter dem Grundtext wiedergegeben.

Der Grundtext richtet sich in der Verwendung der Buchstaben c, t, i, y, e, ae nach M, der ältesten Handschrift, die den vollständigen Text enthält und dem Archetyp am nächsten steht. Da diese Handschrift nur die Buchstaben e oder ė für ae kennt, wurde bei der Auflösung von Kürzungen e eingesetzt. Bei abgekürztem Präfix in- wurde nicht assimiliert. Normalisiert wurden ferner u und v, also außer in Eigennamen stets unterschieden. Die Eigennamen wurden groß geschrieben und im übrigen buchstabengetreu nach der jeweiligen Leithandschrift wiedergegeben. Andere orthographische Eigenheiten, wie zum Beispiel die nahezu konsequente Schreibung *eclesia* in L, oe für langes e und *Carolus* bei Flacius, oder Korrekturen blieben, soweit sie nicht von text- oder überlieferungskritischer Bedeutung sind, unberücksichtigt. Die Interpunktion ist nach Sinnzusammenhängen bestimmt worden.

⁹⁰⁾ Vgl. Bernheims Einleitung (wie Anm. 1) S. 496 f.